

MATERIALIEN FÜR DEN BILINGUALEN UNTERRICHT

SOZIALKUNDE - ENGLISCH

BAND I
JAHRGANGSSTUFE 7/8

Jugend und Recht

Mit Menschen aus anderen Kulturkreisen leben

Wie funktioniert unsere Demokratie?

Herr-liche Zeiten – heute vorbei?

Ist die Gleichberechtigung verwirklicht?

UNTERRICHTSANREGUNGEN
ZUM RAHMENPLAN SOZIALKUNDE

HESSISCHES LANDESINSTITUT FÜR PÄDAGOGIK

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Georg Gräf,
Arbeitsstelle Interkulturelles Lernen und Entwicklung sozialer
Identität

AUTOREN: Arnold Heinke

REDAKTION: Thomas von Machui

1. Auflage 1999

Schriftliche Bestellungen an:

Hessisches Landesinstitut für Pädagogik
Pädagogisches Institut Wiesbaden
Arbeitsstelle Interkulturelles Lernen und Entwicklung sozialer Identität
Postfach 3105
65021 Wiesbaden

Vorwort

Die vorliegende Sammlung von Materialien für den bilingualen deutsch-englischen Sozialkundeunterricht der Jahrgangstufen 7 und 8 ist zum einen hervorgegangen aus der Unterrichtspraxis an der Herderschule in Gießen, an der Sozialkunde 1990 als bilinguales Sachfach im Gymnasialzweig eingeführt wurde und als bilinguales Sachfach Gemeinschaftskunde in der Sekundarstufe II fortgeführt wird. Zum anderen entstand sie in der vom Hessischen Kultusministerium einberufenen Arbeitsgruppe am HeLP „Bilinguale Züge an hessischen Schulen“, die nun parallel zu diesem Band Materialien für den bilingualen deutsch-englischen Erdkundeunterricht und den bilingualen deutsch-französischen Geschichtsunterricht der Jahrgangstufen 8 und 9 veröffentlicht. Einige Hinweise und Anregungen kamen des Weiteren aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des RWS-Lehrgangs „Fachunterricht in der Fremdsprache – bilingualer Unterricht“ im Oktober 1997.

Bilingualer Unterricht ist eine echte Wachstumsbranche geworden und findet bei Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie bei Lehrerinnen und Lehrern breite Zustimmung. Für die neu beginnenden Schulen und Lehrkräfte heute ist es sicherlich von Vorteil, dass inzwischen eine große Zahl von Publikationen vorliegt, insbesondere in den Fachzeitschriften¹ und auch umfangreiche Bibliographien² zur Verfügung stehen. Andererseits ist dadurch das notwendige Sichten, Vergleichen und Auswählen auch schwieriger geworden. Für bilinguale Lehrkräfte bzw. die Teams, die sich an den Schulen bilden müssen, bedeutet dies – neben großem Engagement – einen außerordentlich hohen Zeitaufwand. Denn letztlich heißt bilingualer Unterricht immer: „thrown in at the deep end“!

Die vorliegenden Materialien zielen daher in erster Linie darauf ab, hessischen Lehrerinnen und Lehrern, die bilingualen Sozialkundeunterricht erwägen, planen oder bereits begonnen haben, aus der Praxis für die Praxis Anregungen, Empfehlungen und Denkanstöße zu geben, damit beim Prozess des „Freischwimmens“ etwas an der Kraft gespart werden kann, die man auch ohne diese Materialien braucht, um bilingualen Sachfachunterricht für alle Beteiligten zum Erfolg zu führen.

Über Definition, Zielsetzung, Arbeitsweise und Grundsätze der bilingualen Bildungsangebote an hessischen Schulen informiert die Broschüre *Zweisprachiger Unterricht – Bilinguale Bildungsangebote* des Hessischen Kultusministeriums. Zur *Begründung und Zielsetzung* sei für den bilingualen deutsch-englischen Unterricht noch folgendes angemerkt:

¹ Neuere empfehlenswerte Aufsätze sind z.B. Wolfgang Hallet, „The Bilingual Triangle - Überlegungen zu einer Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichts“, in: *PRAXIS* 2/1998, S. 115-25, Gisela Schmid-Schönbein und Barbara Siegismund, „Bilingualer Sachfachunterricht“, in: Timm, J.-P., (Hg.), *Englisch lernen und lehren*, Cornelsen 1998, S. 201-10

Englisch ist nicht nur für Millionen von ⁴Menschen die Muttersprache oder in zahlreichen Ländern die offizielle Landessprache, sondern dient weltweit als Verkehrs- und Verständigungssprache. Damit ist ein bilingualer Unterricht „Englisch“ nicht nur auf wenige Partnerländer, wie Großbritannien, USA oder Australien bezogen – mit der Aufgabe, Schülerinnen und Schülern Kenntnisse über die angelsächsische Kultur (in ihrer höchst unterschiedlichen Gestalt in den verschiedenen Ländern) zu vermitteln und Verständnis für die angelsächsische Sichtweise auf bestimmte Phänomene zu wecken -, sondern muss letztlich eine interkulturelle Erziehung anstreben, die sich auf „die ganze Welt“ bezieht.

Sicherlich erscheint dies zunächst ungleich schwieriger als die Beschränkung auf *ein* – möglichst naheliegendes – Partnerland, andererseits eröffnen aber die weltweiten Verflechtungen in Industrie und Handel, neue Medien und Informationssysteme sowie die ständig steigende Mobilität völlig neue Perspektiven. Schülerinnen und Schüler werden jetzt und in ihrer künftigen Berufstätigkeit ständig mit Einflüssen anderer europäischer, aber auch außereuropäischer Länder konfrontiert und müssen in die Lage versetzt werden, damit angemessen umzugehen.

Schülerinnen und Schüler haben in Deutschland immer wieder Begegnungen mit Angehörigen anderer Nationalitäten, die auf die englische Sprache als Verständigungsmittel zurückgreifen. Gleichzeitig muss die hohe Wahrscheinlichkeit gesehen werden, dass Jugendliche sich als Touristen oder im Rahmen ihrer Ausbildung oder Berufstätigkeit im Ausland aufhalten werden und dort Englisch entweder als Landessprache oder als Verständigungssprache erleben. An vielen bilingualen Schulen gehört von daher ein Auslandsaufenthalt oder ein Austausch bereits zum Pflichtprogramm. Dies alles unterstreicht die Notwendigkeit einer möglichst hohen aktiven und rezeptiven Sprachkompetenz in den unterschiedlichsten Sachzusammenhängen.

Ausgangspunkt für die vorliegende Broschüre ist der Rahmenplan Sozialkunde³, hier die Themenblätter 5 bis 8 für die Jahrgangsstufe 7/8, denn „für den Unterricht in den bilingualen Sachfächern gelten grundsätzlich die Rahmenpläne für die jeweiligen Unterrichtsfächer“ (*Zweisprachiger Unterricht* ..., S. 16). Daraus folgt jedoch nicht, dass die Inhalte des bilingualen Sachfaches Sozialkunde deckungsgleich sind mit denen des muttersprachlichen Fachunterrichts (vgl. Hallet, S. 119). Der bilinguale Sachfachunterricht muss selbstverständlich Sachverhalte und Probleme der zielsprachigen Kulturen und Gesellschaften vermitteln und im Hinblick auf eine interkulturelle Erziehung, die sich auf „die ganze Welt“ bezieht, kulturübergreifende und universale Aspekte einbeziehen. Soll dieser didaktische Anspruch eingelöst werden, wird angesichts des im Vergleich zum muttersprachlichen

² Z.B. Fremdsprachen als Arbeitssprachen im Unterricht – Eine Bibliographie zum bilingualen Lernen und Lehren, hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Soest) 1996

³ Hessisches Kultusministerium (Hg.): Rahmenplan Sozialkunde, Sekundarstufe I. Wiesbaden 1995, ISBN 3-425-50145-3

Fachunterricht beträchtlich erweiterten Stoff-⁵pensums eine *exemplarische Vorgehensweise* unabdingbar.

Zu berücksichtigen sind des weiteren die didaktischen Grundsätze und methodischen Grundformen des Rahmenplans. Daneben erhalten fachsprachliches Lernen und kontrastive Vorgehensweisen eine besondere Bedeutung. Auch im Rahmen eines bilingual erteilten Soziakundeunterrichts ist es notwendig, punktuell auf die Muttersprache zurückzugreifen bzw. deutschsprachige Materialien zu verwenden. Auf die vielfältigen fachlichen, didaktischen und methodischen Gründe kann hier nicht eingegangen werden. Praktische Hinweise am konkreten Beispiel finden sich in den Anmerkungen zu Themenblatt 7.

Auch aufgrund der Unterschiedlichkeit der am Bilingualen Unterricht beteiligten Lerngruppen⁴, ein Umstand, der nicht allein durch die Schulwahl Gymnasium bzw. Realschule bestimmt ist, erscheint es wenig sinnvoll, in sich geschlossene Unterrichtsmodelle mit Vorgaben zu Ablauf und erforderlicher Zeit vorzulegen, da diese letztlich doch nicht direkt in die Unterrichtsrealität transferiert werden können. Stattdessen handelt es sich bei den hier zusammengestellten Materialien um eine an den fachlichen Zielen orientierte *Fundgrube*, die zum einen für die einzelnen Themen *mögliche* kommunikative Tätigkeiten und Arbeitsaufträge benennt, zum anderen englischsprachige Materialien aufführt, die im Unterricht Verwendung finden *können* bzw. weitere Anregungen oder zusätzliche Informationen geben. Das bedeutet, dass es Aufgabe der einzelnen Schule und der einzelnen Lehrkraft bleibt, im Blick auf die konkrete Lerngruppe eine Auswahl zu treffen. Im übrigen nimmt das Fach Soziakunde wie kein anderes auf aktuelle Ereignisse und Probleme Bezug, so dass es für die Unterrichtenden in diesem Fach ohnehin Daueraufgabe ist, aktuelle (authentische, möglichst konkrete) Materialien für den Unterricht aufzubereiten.

Abschließend einige Anmerkungen zur *Rolle des Lehrers bzw. der Lehrerin*:

Die Qualität des bilingualen Sachfachunterrichts ist in besonderer Weise abhängig von den Qualitäten der jeweiligen Lehrkraft. Von ihr wird zum einen eine hohe Sprachkompetenz verlangt, darüber hinaus auch die Bereitschaft, sich kontinuierlich sprachlich wie inhaltlich weiterzubilden. Sie bzw. er wird sich somit nicht nur als Lehrerin bzw. Lehrer verstehen, sondern vor allem auch als Lernende(r). Dass – so motiviert und herausgefordert – auf diese Weise auch Schülerinnen und Schüler stärker motiviert, ja sogar begeistert werden können, ist eine logische Folge und wird in der Literatur durch Schülerzitate belegt.

⁴ Siehe dazu auch die Anmerkungen zu Themenblatt 5.

In unterrichtspraktischer Hinsicht verlangt ⁶bilingualer Unterricht von der Lehrkraft Mut und Offenheit für neue Unterrichtsformen und Methoden, die die Schülerinnen und Schüler zur Selbständigkeit anregen.

Selbst wenn – wie oben ausgeführt – der bilinguale deutsch-englische Unterricht sich nicht wie in der Regel der bilinguale deutsch-französische Unterricht auf *ein* Partnerland bezieht, so werden in der Praxis bestimmte Länder im Mittelpunkt des Interesses stehen, und dies ist abhängig von der Biographie der Lehrkraft. Je nachdem, wo sie oder er einen längeren Aufenthalt im englischsprachigen Ausland vor, während oder nach dem Studium verbracht oder eine Fremdsprachenassistenten- oder andere Lehrtätigkeit ausgeübt hat, werden eigene authentische Erfahrungen und Kenntnisse unmittelbar in den Unterricht eingebracht. Außerdem dürften meist gute persönliche, gewachsene Kontakte zu Menschen in diesen englischsprachigen Ländern bestehen, die oft sogar zu einem Austausch ausgebaut werden können. So sind *de facto* eher Großbritannien und die USA primär Bezugsländer als z.B. Kanada, Australien oder sogar Indien oder Südafrika.